Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schatzky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang | 15. Juni 1936 | Nummer 11

Das Breslauer jüdische Krankenhaus

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra Kadischa)

Die Generalversammlung unserer Chewra Kadischa findet am Sonntag, den 21. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge hierselbst statt. Die Wichtigkeit dieser humanitären Gesellschaft für die Gesamtheit unserer Gemeindemitglieder dürfte wohl von niemanden verkannt werden.

Die Gründung der Chewra Kadischa geht auf das Jahr 1726 zurück. Der glanzvolle Verlauf der 200jährigen Jubelfeier im Jahre 1926 wird vielen unserer Gemeindemitglieder noch in angenehmer Erinnerung sein. Bereits im Jahre 1760 wurde von der Chewra Kadischa, die sich seit ihrer Gründung mit der Pflege jüdischer Kranker und der Ausübung von Liebespflichten gegen Sterbende und Verstorbene befaßte, in Breslau das erste jüdische Krankenhaus geschaffen. Die anläßlich der 200jährigen Jubelfeier herausgegebene und von Herrn Rabbiner Dr. Lewin verfaßte Festschrift, in der die Entwicklung der Chewra Kadischa und der von ihr verwalteten Anstalten, gestützt auf geschichtliches Material, eingehend geschildert ist, wird als wichtiges Kulturdokument für die Breslauer Gemeinde und für die im Judentum stets in den Vordergrund gestellte Wohltätigkeit und Menschenliebe allseitig geschätzt. Bietet diese interessante Schrift, die auf Wunsch vom Krankenhause gern zur Verfügung gestellt wird, ein anschauliches Bild der ruhmvollen Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Anstalten, insbesondere des Krankenhauses, so muß der heutige Bericht sich darauf beschränken, die augenblickliche Notlage dieser wichtigen Einrichtungen jüdischer Wohltätigkeit unseren Gemeindemitgliedern vor Augen zu führen.

Durfte das Krankenhaus noch im Jahre 1932 3498 Aufnahmen mit 87 354 Verpflegungstagen verbuchen, so ist leider seitdem ein fortschreitender Rückgang eingetreten, so daß im Jahre 1935 nur noch 2594 Patienten mit 58 271 Verpflegungstagen ins Krankenhaus aufgenommen wurden.

Auf Veranlassung edler Menschenfreunde wurde im vorigen Jahre der Hilfsausschuß für jüdische Kranke gebildet, der es sich zur Aufgabe stellte, in dringenden Fällen unbemittelte Kranke dem jüdischen Krankenhause zur Pflege und Behandlung zu überweisen. Für die vom Hilfsausschuß überwiesenen unbemittelten jüdischen Kranken wird nur ein sehr ermäßigter, hinter den Selbstkosten des Krankenhauses weit zurückbleibender Pflegesatz gezahlt, überhaupt reichen trotz der zahlreichen Spenden, die von hochherzigen Wohltätern dem Hilfsausschuß zufließen, die Mittel bei weitem nicht aus, um den zahllosen armen jüdischen Kranken die Aufnahme in das Krankenhaus zu ermöglichen. Nur ein geringer Bruchteil der hilfsbedürftigen jüdischen Kranken konnte deshalb im verflossenen Jahre und in den ersten Monaten dieses Jahres in das Krankenhaus aufgenommen werden. Der Umstand, daß mangels fehlender Mittel täglich vielen armen jüdischen Kranken die Aufnahme in das Krankenhaus versagt werden muß, begründet die dringende Bitte an unsere Glaubensbrüder, dem Hilfsausschuß für jüdische Kranke durch reiche Zuweisung von laufenden Beiträgen und einmaligen Spenden die Erfüllung seiner heiligen Aufgaben mehr als bisher zu ermöglichen. Im verflossenen Jahre sind durch den Hilfsausschuß 264 Fälle mit 3870 Verpflegungstagen betreut worden.

Wenn man außer dem Rückgang der Belegung noch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere in jüdischen Kreisen und die vielen hiermit in Zusammenhang stehenden Ausfälle an Pflegekosten in Betracht zieht, so ergibt sich für die finanzielle Entwicklung des Krankenhauses ein trauriges Bild, das in der erheblichen Minderung der Einnahmen an Verpflegungskosten zum Ausdruck kommt. Konnte das Krankenhaus in früheren Jahren die erforderlichen Zuschüsse aus anderen Quellen decken, so ist auch hier eine starke Schrumpfung der Einnahmen eingetreten.

Die Zahl der Mitglieder der Chewra Kadischa, die noch vor wenigen Jahren 4000 betrug, ist auf 2800 zurückgegangen und im Zusammenhang hiermit sind die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen um fast die Hälfte gesunken. Hierbei darf mit Stolz und Dankbarkeit festgestellt werden, daß dieser Einnahmeposten sich zum großen Teile aus den Beiträgen der unbemittelten Gemeindemitglieder mit 10 RM oder sogar 5 RM pro Jahr zusammensetzt. Die früher so reichlich fließende Quelle größerer freiwilliger Spenden bei besonderen Gelegenheiten ist fast vollständig versiegt. Umsomehr muß mit Genugtuung darauf hingewiesen werden, daß im Laufe des verflossenen Jahres dank der unermüdlichen Tätigkeit eines Werbeausschusses dem Krankenhause Sonderspenden edler Wohltäter in Höhe von rund 30 000 RM zugeführt werden konnten. Auch der in den Jahren 1934 und 1935 ergangene Aufruf des Vorstandes zur nochmaligen Zahlung des Mitgliedsbeitrages als Notopfer hat, wie mit dankbarer Anerkennung verzeichnet werden darf, bei den Mitgliedern der Chewra erfolgreichen Widerhall gefunden.

Auch die Synagogen-Gemeinde Breslau, mit der unsere Chewra Kadischa seit jeher innig verbunden ist, hat trotz

ihrer eigenen ungünstigen Finanzlage im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel das Möglichste getan, um das Krankenhaus, diese wichtigste Wohlfahrtseinrichtung unserer Gemeinde, durch Erhöhung der Beihilfe und Gewährung eines Darlehns zu unterstützen. Der Vorstand des Krankenhauses ist seit langer Zeit bestrebt, durch scharfe Abbau- und Sparmaßnahmen sowie durch Betriebseinschränkung und Umstellung eine Senkung der Ausgaben herbeizuführen. Hier ist insbesondere darauf hinzuweisen, daß der Vorstand sich bereits vor Monaen, wenn auch schweren Herzens, entschlossen hat, den schönsten Teil des Krankenhauses, den im Jahre 1914 fertiggestellten Neubau der gynäkologischen Abteilung für Krankenhauszwecke zu schließen und alle Krankenabteilungen in dem großen Altbau zusammenzulegen. In dem hierdurch frei gewordenen Neubau wurde eine Abteilung Altersheim des Krankenhauses errichtet, die bereits fast vollständig belegt ist. Nicht nur, daß durch diese Maßnahme dem dringenden Bedürfnis der Schaffung eines neuen Altersheims entsprochen wurde, darf hierdurch auch eine erhebliche Entlastung des Etats des Krankenhauses erwartet werden. Daß bei der Zusammenlegung aller Abteilungen im Altbau des Krankenhauses Vorsorge dafür getroffen wurde, allen Kranken, wie bisher beste Betreuung in jeder Hinsicht zuteil werden zu lassen, ist selbstverständlich. Die Zahl der für die Aufnahme von Kranken zur Verfügung stehenden Betten ist durch die Zusammenlegung von 360 auf rund 260 gesenkt worden. Auch diese Bettenzahl reicht vollständig aus, um allen an das Krankenhaus herantretenden Ansprüchen hinsichtlich der Aufnahme von Patienten zu jeder Zeit nachkommen zu können.

Im Zusammenhang hiermit sei hervorgehoben, daß der Vorstand des Krankenhauses bereits im Jahre 1933 allen jüdischen Aerzten Breslaus das Recht zuerkannt hat, ihre Patienten in alle Klassen des Krankenhauses zu legen und dort unter Inanspruchnahme des ärztlichen und pflegerischen Hilfspersonals, sowie der auf voller Höhe stehenden medizinischen Einrichtungen selbständig zu behandeln.

Die vorbildlichen und durch hervorragende Fachärzte geleiteten Einrichtungen des Krankenhauses haben inzwischen durch die Schaffung einer gut besuchten neurologischen Abteilung eine wesentliche Bereicherung erfahren. Für die zunächst im Neubau untergebrachte neurologische Abteilung ist jetzt nach der Zusammenlegung das Gartenhaus hergerichtet und zur Verfügung gestellt worden.

Trotz aller Sparmaßnahmen, die ohne Beeinträchtigung der besten Fürsorge für die Kranken durchgeführt worden sind, hat die finanzielle Lage des Krankenhauses, dieses stolzen Monuments jüdischer Wohltätigkeit, sich immer schwieriger gestaltet. Hochherzige Unterstützung aller zahlungsfähigen Gemeindemitglieder ist dringend erforderlich, um die Existenz des Krankenhauses zu sichern und dieses Werk wahrer Menschenliebe unserer Glaubensgemeinschaft auch über diese schwere Zeit hinaus zu erhalten. Daß der Bestand des jüdischen Krankenhauses eine unbedingte Notwendigkeit für unsere Gemeindemitglieder und die gesamte Judenschaft Ostdeutschlands bedeutet, bedarf keiner besonderen Begründung.

Hinzuweisen ist ferner auf die vom Krankenhause unterhaltenen fachärztlich geleiteten Polikklinikken, in denen jährlich viele tausende armer jüdischer Kranker unentgeltlich ärztliche Betreuung finden. Dem Krankenhause liegt ferner seit mehr als zwei Jahrhunderten die wohl in keiner andern Gemeinde so ausgebaute jüdische Stadtkrankenpflege ob. 500 arme jüdische Familien Breslaus werden durch diese Stadtkrankenpflege des Krankenhauses unentgeltlich ärztlich behandelt, sowie auf Kosten der Anstalt mit Heil- und Stärkungsmitteln usw. versorgt. Die Aufrechterhaltung dieser segensreichen Einrichtung, für die das Krankenhaus allein sehr erhebliche Mittel pro Jahr aufwendet, entspricht mehr als je einem dringenden Bedürfnis.

Das jüdische Krankenhaus ist ferner die gegebene Ausbildungsstätte für jüdische junge Aerzte und Krankenschwestern. Schließlich muß auf die Wichtigkeit des jüdischen Krankenhauses für die Fortbildung der gesamten jüdischen Aerzteschaft Breslaus und der Provinz Schlesien hingewiesen werden.

Daß dem jüdischen Krankenhause auch die mit 70 Insassen belegte Israelitische Altersversorgungsanstalt, Kirschallee 81, und das mit 35 Insassen belegte Israelitische Siechenhaus, Menzelstraße 93, als Zweiganstalten angeschlossen sind, dürfte innerhalb unserer Gemeinde allgemein bekannt sein.

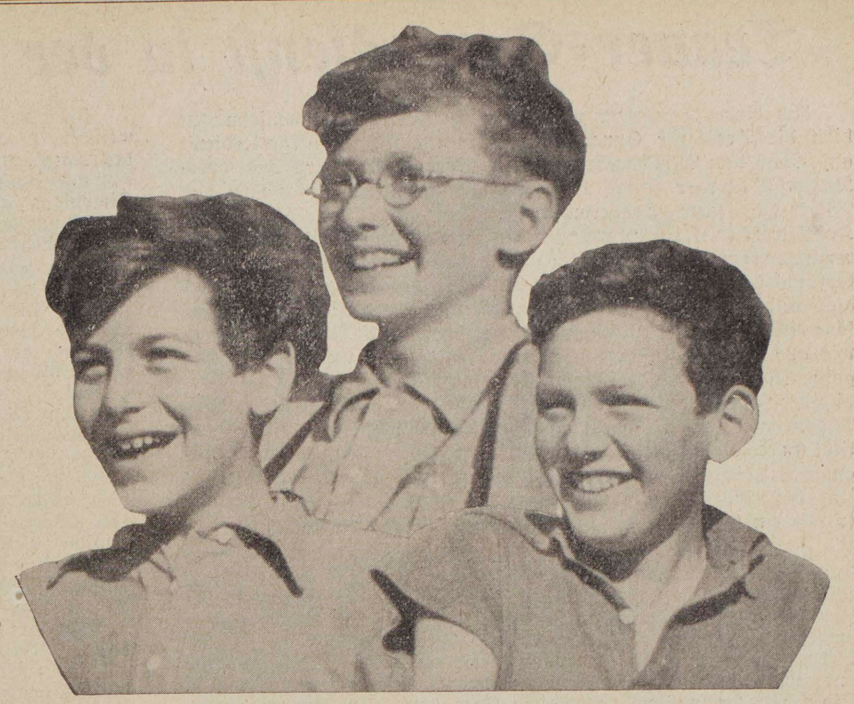
Es ist der Zweck dieser Ausführungen, den Mitgliedern unserer Gemeinde die Wichtigkeit, ja Unentbehrlichkeit des Krankenhauses und der ihm angeschlossenen Anstalten kurz vor Augen zu führen. Wohltätigkeit und Menschenliebe, diese unerschütterlichen Säulen des Judentums, werden im Krankenhause und seinen Zweiganstalten für unsere Kranken, Altersschwachen und Siechen in aufopferndster Weise geübt.

Aufruf

Der in Breslau zusammengetretene Fördererkreis der

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah

wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an die jüdische Öffentlichkeit



Tausende junger jüdischer Menschen verlassen jährlich die Schule. Die Möglichkeiten beruflicher Ausbildung werden immer geringer. Nur ein kleiner Teil findet in Lehrstellen ein Unterkommen. Der Mehrzahl droht Arbeits- und Berufslosigkeit. Davor gilt es die Jugend zu bewahren. Zu diesem Zweck ist die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah" ins Leben gerufen worden. Persönlichkeiten und Organisationen aller jüdischen Richtungen in Deutschland haben an diesem Werke teil.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah" bringt schulentlassene Jugendliche zur Berufsausbildung nach Palästina. In zweijähriger Lehrzeit werden sie dort für die Landwirtschaft oder für ein Handwerk ausgebildet und nach Abschluß dieser Lehrzeit in das Berufsleben eingeordnet. Denn Palästina benötigt derart vorgebildete Kräfte in reichem Maße. Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft gibt ihnen Kraft und Lebensfreude.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah" bittet ihre Freunde, durch Übernahme einer Patenschaft oder durch Zusammenschluß zu einem Patenschaftskreis die Sorge für die zweijährige Berufsausbildung eines Jugendlichen zu übernehmen.

Alle Richtungen innerhalb der jüdischen Jugend werden von der „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah" erfaßt. Mehr als tausend junge jüdische Menschen hat die „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah" bisher von Deutschland nach Palästina gebracht. Mit Eifer und Freude verrichten die Jugendlichen drüben alle Arbeiten. Bauern und Handwerker werden sie in Palästina, kräftige, gesunde, zufriedene Menschen.

Tausende junger jüdischer Menschen warten ungeduldig auf ihre Unterbringung in Palästina.
Helft auch ihnen zu Beruf und Zukunft!

Der in Breslau zusammengetretene Fördererkreis der „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah" hat beschlossen, seine diesjährige Aktion als

MAX SIMONSOHN-GEDÄCHTNIS-SAMMLUNG

durchzuführen. Die hier aufgebrachten Mittel sollen dazu dienen, junge Menschen in dem neu gegründeten religiösen Jugenddorf bei Kfar Chassidim unterzubringen und auszubilden.

Der Fördererkreis:

Gemeinderabbiner Dr. Moses Hoffmann. Gemeinderabbiner Dr. Hermann Vogelstein.

Direktor Dr. Harry Abt
Dr. Franz Apt
Dr. Conrad Cohn
Studienrat i. R. Alfred Cohn
Irma Benjamin
Schulleiter Heimann Feilchenfeld
O. L. G.-Rat Dr. Günther Fränkel
Dr. Wilhelm Freyhan
Rosi Graetzer, Kryschanowitz
Prof. Dr. Isaak Heinemann
Arthur Jaffé
Georg Joel
Sophie Kaim
Philipp Lachs
Stadtrat a. D. Georg Less
Dozent Dr. Albert Lewkowitz
Dr. Walter Lux
Ludwig Markowicz
Emil Mendelsohn, Hennigsdorf
Dr. Felix Miodowski
Guido Neustadt
R.-A. Hugo Nothmann
Paula Ollendorff
Felix Perle
Lotte Pinczower
Steffi Preuß
Studienrat i. R. Rud. Schäffer
Sigismund Seemann
Margarethe Wachsmann

Trauer-Gottesdienst in der Alten Synagoge

Am Ende der שלושים um Rabbiner Dr. Max Simonsohn זצ"ל hielt die Breslauer Synagogen-Gemeinde einen Trauergottesdienst ab. Nach dem Minchagebet und dem Vortrag des אנוש כחציר durch Kantor Topper ergriff Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann das Wort zu seiner Traueransprache. Ausgehend von dem Worte Koheletvers (XII, 13) סוף דבר הכל נשמע, את־האלקים ירא ואת־מצותיו שמור כי־זה כל האדם (Am Schlusse wird das ganze verstanden: fürchte Gott und beobachte seine Gebote, denn das ist der ganze Mensch), würdigte er den Verblichenen als einen Juden, der es verstand, die Gegensätze östlichen und westlichen Judentums sowohl als Mann der Thorah wie auch der Wissenschaft zu überwinden und zu vereinigen. „Der ganze Mensch" (כל האדם) war in seiner gefestigten Persönlichkeit Vorbild der Jugend, auf die er Einfluß besaß; als Mensch kannte er keine Abgrenzungen unter Juden und übertrug auf jeden seine Individualität (כי זה) als lebens- und naturfreudiger Mensch ganz eigener Prägung. Und dieses Menschentum stellte er so ganz unter die יראת שמים jene Gottesfurcht, jenes Verbeugen vor Gott, unter dessen Geboten er wie ein Held jüdischer Geschichte seinen Weg unbeirrt ging.

Das Beileid der Reichsvertretung der Juden in Deutschland brachte dessen Präsidialmitglied Dr. Franz Meyer zum Ausdruck. Anknüpfend an die Situation des Judentums in der Zeit vor dem Weltkriege, in der Dr. Simonsohn ihn an der Schule unterrichtete, schilderte Dr. Meyer, wie Dr. Simonsohn die Jugend in das Judentum hineinführte, wie er mit der Jugend hebräisch lernte und zwar sephardisch, um die Beziehung zu Erez Jisrael zu wecken. Einen mit Hemmnissen beschwerten Weg schritt der Heimgegangene unbeirrt bis zur Schaffung des jüdischen Schulwerkes. Dr. Simonsohn habe in der von ihm betreuten Jugend den Sinn jüdischen Lebens wieder geweckt und Anschauungen, die diesen Sinn verdüstern, diese Jugend überwinden lassen.

Im Namen des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden sprach Arnold Wiener-Beuthen. Sowohl als Mitglied des Rates, als auch in den Kommissionen, sowie als der Schöpfer eines Schulwerkes, das Vorbild wurde, hat sich Dr. Simonsohn als produktive jüdische Persönlichkeit erwiesen. Sein Kampf um den jüdischen Einheitsgedanken und um eine wirklich jüdische Lehrerausbildung zeugen für diese weise Persönlichkeit.

Für Simonsohns Schulwerk widmete Schulleiter Heimann Feilchenfeld dem gütigen Freund der Lehrer und Schüler einen warmen Nachruf. Der jüdische Pflichtenkreis war das Fundament, das Dr. Simonsohn dem Unterricht gegeben hatte, den er als Vorbereitung auf ein wahrhaft jüdisches Leben ansah. Ein Schülerminjan bildete sich zu seiner Freude und betete regelmäßig, und Dr. Simonsohn wurde nicht müde, jedem auf dem Weg zur erlebten Tradition Führer zu sein. Ueber jüdischem Menschentum, Sprache, Geschehen und Land stand ihm Gott, für den er stritt.

Dr. E. E. Urbach, der für die Breslauer Zionistische Vereinigung und die Misrachi-Ortsgruppe, denen der Verblichene nahestand, sprach, widmete Dr. Simonsohn als Verfechter der zionistischen Idee Worte der Dankbarkeit. Der Verblichene hielt es für seine religiöse Pflicht, aufzurufen den Aufbau Erez Jisraels auf der Grundlage der Tradition zu sichern. Er sah die Renaissance des jüdischen Volkes in den Kibbuzim und den Kwuzoth Palästinas keimen, und das wird ihm gedankt, indem nach einem Plane in Palästina auf seinen Namen ein Haus errichtet wird, in dem junge Menschen im Sinne der Tradition erzogen werden.

Als letzter hielt Theo Pinczower eine hebräische Ansprache, in der er Simonsohn für die Liebe zur Jugend, in die er einen Keim gepflanzt hat, dankte und gelobte, im Sinne dieses Führers und Lehrers kraftvoll den Weg zum jüdischen Leben zu bahnen.

Kantor Topper trug das אל מלא רחמים und שויתי ה" vor und beschloß den Trauergottesdienst mit dem Ma'ariwgebet. F. G. N.

Sitzung der Gemeindevertretung

vom 25. Mai 1936

Am Beginn der Sitzung gedenkt der Vorsitzende, Rechtsanwalt Rosenthal, des verstorbenen großen zionistischen Führers Nahum Sokolow. Die Versammelten erheben sich zu Ehren des Toten von ihren Plätzen.

Vor Eintritt in die Beratung über den Haushaltsplan 1936/37 teilt der Vorsitzende mit, daß das Präsidium der Gemeindevertretung beschlossen habe, die Allgemeine Verwaltung in der geheimen Sitzung zu behandeln. Dr. Polke (Volksp.) beantragt, die Beratung der Allgemeinen Verwaltung in die öffentliche Sitzung zu verlegen. Der Antrag wird nach einer kurzen Aussprache, in der sich Dr. Rosenstein (lib.) gegen und Herr Berg (lib.) für ihn ausspricht, abgelehnt.

Ueber die Kapitel Grundstücke und Jugendheim berichten die Herren Dr. Pinczower (kons.) und Hadda (Wirtschaftsp.). Sie werden unverändert angenommen. Dr. Pinczower beantragt ferner, daß der Etatsausschuß der Gemeindevertretung weiter bestehen bleiben soll mit dem Auftrage, die Kassenlage der Gemeinde im Laufe des Etatjahres nach seinem Ermessen zu prüfen, Sparmaßnahmen, insbesondere solche zur Vereinfachung der Organisation der Verwaltung und der Buch- und Kassenführung zu beschließen und künftig Subventionen an hiesige Organisationen von einer Nachprüfung ihrer Bilanz und ihrer Wirtschaftsführung abhängig zu machen. Vom Vorstande wendet sich Dr. Guttmann gegen diesen Antrag, von dem er eine Erschwerung der Verwaltungsarbeit befürchtet, da die Aufgaben, die der Ausschuß nach dem Wunsche des Antragstellers leisten solle, im wesentlichen zum Zuständigkeitsbereiche des Finanzausschusses gehörten. Nach längerer Aussprache, an der sich die Gemeindevertreter Dr. Becker (Volksp.), Hadda (Wirtschaftsp.), Gins (lib.), Grünberg (Volksp.), Berg (lib.) und Dr. Pinczower (kons.) beteiligten und in der auch die Belastung des Gemeindeetats durch personelle Ausgaben erörtert wird, wird der Antrag Dr. Pinczowers angenommen.

Vertagt wird die Beratung über eine von den Herren Dr. Rosenstein (lib.) und Hadda (Wirtschaftsp.) eingebrachte Entschließung, die Gemeindevertretung stelle fest, daß auch die Beamten und Angestellten der Gemeinde das Recht hätten, als Gemeindevertreter tätig zu sein und kein Anlaß bestehe, ihre Tätigkeit in der Gemeindevertretung und in den Ausschüssen zu unterbinden.

Ueber den Etat der Allgemeinen Fürsorge und der Jugendfürsorge berichtet Herr Grünberg (Volksp.). Der Etatsausschuß habe gegenüber der Vorstandsvorlage nur geringfügige Aenderungen beschlossen, nämlich eine Erhöhung der Beihilfe an den Verein Gmillus Chessed um 400 RM. sowie des für Vertretungskosten vorgesehenen Betrages um 500 RM. Herr Pollak (lib.) beantragt, die Beihilfe für die Kriegsopferfürsorge auf 500 RM. zu erhöhen. Dem Antrage wird stattgegeben und der Etat der Allgemeinen Fürsorge und der Jugendfürsorge im übrigen mit den vom Ausschuß beschlossenen Aenderungen angenommen.

Unveränderte Annahme findet der Haushaltsplan des Jüdischen Arbeitsnachweises gemäß dem Antrage des Berichterstatters Smoschewer (lib.). Lediglich über die Besoldung des geschäftsführenden Beirats entspinnt sich eine Debatte. Dr. Becker (Volksp.) tritt dafür ein, daß die bisher ehrenamtlich geleistete Tätigkeit auch künftig ehrenamtlich ausgeübt werde. Nachdem noch die Herren Hadda (Wirtschaftsp.), Dr. Pinczower (kons.), Dr. Rosenstein (lib.), Neustadt (lib.) und Berg (lib.) hierzu Stellung genommen haben, wird beschlossen, den Posten im Etat zu belassen und dem Vorstande anheimzugeben zu prüfen, ob er ausgegeben werden soll.

Ueber den Etat der Beratungsstelle berichtet gleichfalls Herr Smoschewer (lib.). Er wird mit den kleinen vom Etatausschuß gewünschten Aenderungen genehmigt.

Ohne Aussprache werden die Etats der beiden Religionsunterrichts-Anstalten verabschiedet.

Auch der Haushaltsplan für den Unterricht an anderen Lehranstalten wird nach ausführlichen Berichten der Herren Tauber (Vpt.) und Dr. Rosenstein (lib.) genehmigt. Die Berichterstatter weisen auf die erfreuliche Entwicklung des jüdischen Schulwerks in Breslau hin, das jedoch mit dem Wachsen der Schülerzahl die Gemeinde und die Reichsvertretung vor immer schwieriger zu erfüllende finanzielle Aufgaben gestellt habe. Die Errichtung einer Hilfsschule sei geplant. Auch der Wirkungskreis der Hebräischen Sprachschule habe eine erhebliche Erweiterung erfahren, wie insbesondere auch Dr. Polke (Vpt.) hervorhebt. Namens des Vorstandes betont Dr. Freyhan, daß das große Interesse, das der Vorstand dem Schulwesen entgegenbringe, in den außerordentlich gestiegenen Aufwendungen zum Ausdruck komme, die der Etatentwurf für Schulzwecke vorsehe.

Ueber Bücherei, Lesehalle und Archiv berichtet Dr. Polke (Vpt.). Mit Rücksicht auf die von der Gemeindevertretung gewünschte Ausgestaltung des Archivs habe der Etatausschuß hierfür einen besonderen Posten von 1800 RM. eingestellt. Herr Hadda (Wirtschaftsp.) regt an, Bücher und Zeitschriften technischen Inhalts für die Bibliothek anzuschaffen. Der Bibliothekausschuß soll zu der Frage Stellung nehmen. Der Vorstandsvorlage wird mit den vom Ausschuß beschlossenen Aenderungen zugestimmt.

Die Etats der Alten und der Neuen Synagoge und der weiteren Gottesdienste werden unverändert verabschiedet.

Beim Ritualwesen wird auf Antrag von Dr. Polke (Volksp.) eine Erhöhung des Postens für Fleischverbilligung an Minderbemittelte um 1200 RM. beschlossen. Im übrigen wird dieser Etat sowie der der Badeanstalt ohne Aenderung genehmigt.

Das Gleiche gilt für den Haushaltsplan des Bestattungswesens

und der Grabpflege. Ein Antrag der Wirtschaftspartei, für die leichteren Arbeiten auf den Friedhöfen an Stelle eines Teiles der Frauen ältere männliche Personen zu beschäftigen, wird dem Vorstand zur Prüfung überwiesen.

In der anschließenden geheimen Sitzung werden die Etats der Allgemeinen und der Finanzverwaltung verabschiedet und die Synagogenbeiträge, wie bereits gemeldet, in der vorjährigen Höhe festgesetzt.

Hauptversammlung

des Verbandes der Synagogen-Gemeinden Niederschlesiens

Der Verband der Synagogen-Gemeinde Niederschlesiens hielt am 21. Mai d. J. in der Lessing-Loge seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Einleitend begrüßte der Vorsitzende des Verbandes, Obermagistratsrat i. R. Dr. Guttmann, die Erschienen, unter denen sich auch Dr. Epstein, Berlin, von der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, und Dr. Schildberger vom Landesverband jüdischer Gemeinden in Preußen, befand. Dann ergriff Seminardozent Dr. Lewkowitz das Wort zu einem Vortrage über das Thema „Aufklärung und Romantik in ihrem Verhältnis zum Judentum". (Einen Auszug dieses Vortrags werden wir demnächst in den Spalten des „Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes" bringen.) Nach Dankesworten, welche der Vorsitzende an Dr. Lewkowitz richtete, trat die Versammlung in den geschäftlichen Teil ihrer Tagung ein.

Dr. Guttmann erstattete den Jahresbericht des Verbandsausschusses und berichtete u. a. über die Verhandlungen mit dem Landesverband wegen stärkerer Berücksichtigung der kleinen, leistungsschwachen Gemeinden, ferner über die Zuziehung der Vorsitzenden der Provinzialverbände zu den Sitzungen des großen Rats. Die Abwanderung aus den kleinen Gemeinden mit ihren oft schweren Folgen für die Gemeindefinanzen hat angehalten. Dr. Guttmann warnte vor voreiligem Verkauf von Gotteshäusern und wies ganz besonders auf die Notwendigkeit hin, vor Auflösung von Gemeinden die Archivalien und Akten, sowie sonstige Denkwürdigkeiten sicherzustellen. Der Bericht beschäftigte sich weiter mit der Tätigkeit der Religions- und Bezirkslehrer und des Bezirksrabbiners Dr. Wahrmann, der auf 60 Dienstreisen 27 Gemeinden aufgesucht hat. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist in den Verbandsgemeinden außerhalb Breslaus von 346 am 1. April 1934 auf 236 am 1. April 1936 zurückgegangen. Der Bericht erinnerte weiter an die 43 Kinder aus kleinen Provinzgemeinden, die am Sukkothfeste als Gäste in Breslauer jüdischen Familien untergebracht waren, um ihnen die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, der in ihrer kleinen Heimatgemeinde nicht abgehalten werden kann, weil kein Minjan vorhanden ist. Im Berichtsjahre wurden 25 Vorträge in 20 Gemeinden gehalten; die Bestände der Wanderbücherei wurden dem Landesverbande überwiesen, den von nun ab die bibliothekarische Betreuung der kleinen Gemeinden obliegen wird.

Hierauf erstattete Herr Förder den Bericht der Kassenprüfer. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Direktor Glaser erstattete dann einen Bericht über den Jüdischen Wohlfahrtsverband, der in diesem Jahre wiederum seine Arbeit vergrößern mußte. Von 600 Fällen wurden etwa 300 gemeinsam mit der Beratungsstelle bearbeitet. Etwa 80 Fälle waren neu hinzugekommen. Durch die Prov.-Fürsorgerin des Verbandes, Frl. Goldschmidt, wurdem im Berichtsjahre 106 Gemeindebesuche vorgenommen.

Die Hauptarbeit lag in diesem Jahre in der Durchführung der Jüdischen Winterhilfe; von den 3200 Seelen der 40 Verbandsgemeinden, ausschließlich Breslau, wurden 670 Hilfsbedürftige betreut. In Breslau betreute die J. W. H. 4600 Seelen. Den anwesenden Gemeindevertretern der Provinzgemeinden wurde nochmals für ihre eifrige Mitarbeit gedankt und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß ihre Kraft weiter in den Dienst der Sache gestellt bleibe, insbesondere auch zur Werbung für die Blaue Beitragskarte.

Für die Beratungsstelle bei der Breslauer Synagogen-Gemeinde erstattete Dr. Weißenberg Bericht. Unter Beibringung von reichem Zahlenmaterial legte er dar, wie segensreich die Beratungsstelle gewirkt und wieviel jüdische Existenzen sie gestützt habe. Er gedachte auch der theoretischen Handwerkerkurse, die für die jüdische Jugend als Ersatz für die allgemeinen Handwerkerschulen von der Beratungsstelle gemeinsam mit der Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes jüdischer Handwerker in Deutschland eingerichtet sind und sich bestens bewährt hätten. Unter weitgehender Mitwirkung der Beratungsstelle sei auch die Schaffung des Lehrguts Groß-Breesen zustande gekommen. Aber unverkennbar sei, daß es immer schwieriger

werde Hachscharah- und Umschichtungsstellen zu beschaffen, wie überhaupt die Arbeit der Beratungsstelle in der Provinz immer schwieriger werde.

Für den Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen berichtete Dr. Hirschfeld. Auch er konnte von erfolgreicher Tätigkeit Mitteilung machen. Das Hausangestellten-Problem gestalte sich in der Provinz noch schwieriger als in Breslau. Doch sei eine allmähliche Anpassung an die Verhältnisse zu erhoffen. Dr. Hirschfeld warnte erneut vor übertriebener Abneigung gegen Ergreifung des kaufmännischen Berufs, die im gegenwärtigen Ausmaße durchaus unbegründet sei. Das

---

Wir sprechen hiermit allen Spendern für die bereitwillig zur Verfügung gestellten Gaben anläßlich unserer letzten Lebensmittelsammlung, ebenso den dabei tätig gewesenen Helfern und Helferinnen für die erneut bewiesene Hilfsbereitschaft unseren herzlichsten Dank aus.

Die nächste Lebensmittelsammlung findet im August d. Js. statt. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Inzwischen nimmt unsere Lebensmittelabteilung Karlstr. 32, Hof links, Telephon Nr. 502 37, werktäglich von 10—1 Uhr Lebensmittelspenden gern entgegen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt Breslau.

Handwerk könne Lehrlinge nur insoweit einstellen, als es Aufträge habe, die ihm auch die Beschäftigung von Gesellen ermögliche. Im Handwerk dürfen Lehrlinge nur in einem ganz bestimmten Verhältnis zur Zahl der Gesellen angenommen werden. Der Redner behandelte weiter die Not der älteren Angestellten und bat die jüdischen Arbeitgeber aus der Provinz Arbeitsmöglichkeiten dem Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen in Breslau zu melden.

Herr Friedländer berichtete über die jüdische Arbeiterfürsorge. Sie widmet ihre Tätigkeit großenteils jüdischen Ausländern darunter den Staatenlosen, die sie, falls behördliche Verfügung die Abwanderung verlangt, im Auslande unterzubringen sucht, wo sie neue Niederlassungsmöglichkeiten finden sollen. Bis zu diesem Zeitpunkt bemüht sie sich, die Aufenthaltsgenehmigung bei den zuständigen

Behörden und auch die Arbeitsgenehmigung zu erreichen. Der Redner dankte dem Breslauer Palästina-Amt und der Breslauer Auswanderungs-Beratungsstelle des Hilfsvereins der Juden in Deutschland für ihre bereitwillige Mitarbeit.

Für die Reichsvertretung ergriff alsdann Dr. Epstein das Wort. Er ging von der Totalität ihres Aufgabenbereichs aus, das sich auf sämtliche Gebiete des jüdischen Lebens erstrecke, und von der Neuformung des Präsidialausschusses und seiner Vermehrung um fünf Mitglieder. Die Arbeit der Reichsvertretung müsse paritätisch die Bemühungen für die Auswanderung und für die Erhaltung des Bestehenden umfassen. Denn eine zerbrochene Judenheit würde nur noch flüchtende Massen, nicht aber vorbereitete Auswanderer ins Ausland entsenden können. Der Redner befaßte sich dann ausführlich mit der Sammlung und den Plänen des Council for German Jewry. Südafrika, Südamerika und Nordamerika böten — abgesehen von Palästina — noch gewisse Möglichkeiten für jüdische Einwanderung. Amerika auch noch freilich beschränkte Chancen für tüchtige jüdische Kaufleute. Südafrika würde demnächst von einem Sachverständigen des Hilfsvereins bereist werden. Die Vorbereitung der Auswanderung beginne bereits in der Schule und so widme die Reichsvertretung größte Aufmerksamkeit wie dem Schulwerk überhaupt, dem neunten Schuljahr und der Berufsvorlehre. Die Reichsvertretung beschäftige sich auch ausgiebig mit den Fragen der Wirtschaftshilfe. Es sei beantragt, die Zahl der jüdischen Arbeitsnachweise in Deutschland von 14 auf 31 zu erhöhen. Weitgehend befaßt sich die Reichsvertretung auch mit der Angelegenheit der Alters- und Wohnheime.

Dr. Schildberger vom Landesverband der jüdischen Gemeinden in Preußen besprach die Richtlinien des Landesverbandes über die Vermögensverwaltung und die bei etwaiger Auflösung von Gemeinden zu treffenden Maßnahmen.

Ueber den Haushalt, der mit Ausgaben von rund RM 10 000.— rechnet, berichtete R.-A. Dr. Staub. Der Haushalt wurde einstimmig angenommen. Im Anschluß hieran sprach R.-A. Dr. Friedmann-Glogau dem Vorsitzenden und den übrigen Mitgliedern des Arbeitsausschusses für die Bearbeitung der Verbandsangelegenheiten den Dank der Versammlung aus.

In den Verbandsausschuß wurden folgende Persönlichkeiten gewählt:

Klempner- und Dachdeckermeister Appel-Oels i. Schles.
Rechtsanwalt Dr. Böhm-Brieg, Bez. Breslau
Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Glogau
Arzt Dr. med. Goldmann-Laasan b. Saarau, Kr. Schweidnitz
Obermagistratsrat i. R. Dr. Guttmann-Breslau
Apotheker Dr. Heymann-Dt. Lissa b. Breslau
Professor Dr. Heinemann-Breslau
Kaufmann Julius Herbst-Görlitz
Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann-Breslau
Rechtsanwalt Dr. Hülse-Bunzlau
Kaufmann Kurt Lesser-Glatz
Frau Kaufmann Lucie Möller-Breslau
Regierungsrat i. R. Muhr-Breslau
Rechtsanwalt Dr. Scheyer-Liegnitz
Rechtsanwalt Dr. Staub-Breslau
Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein-Breslau
Rechts- und Wirtschaftsberater Waldstein-Breslau.

Nach einer Pause gedachte Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann des leider so frühzeitig dahingegangenen Rabbiners Dr. Max Simonsohn und des kürzlich entschlafenen Nahum Sokolow.

Nachdem aus der Versammlung heraus noch einige Fragen, insbesondere über die Vermögensverwaltung der Provinzgemeinden gestellt und vom Vorsitzenden beantwortet waren, wurde die von einem erfreulichen Einvernehmen aller Beteiligten getragene Hauptversammlung vom Vorsitzenden mit besonderem Danke an die Mitglieder des Arbeitsausschusses geschlossen.

„Kulturbund-Arbeit heute und morgen"

Am Mittwoch, den 24. Juni 1936 spricht im Jüdischen Kulturbund Breslau (Saal der Geselligen Vereinigung, Hindenburgplatz 9) der Vorsitzende des Reichsverbandes der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland, Intendant Dr. Kurt Singer, Berlin, über „Kulturbund-Arbeit heute und morgen." Der Vortrag ist unentgeltlich. Die wenig, noch vorhandenen Eintrittskarten stehen den Mitgliedern des Jüdischen Kulturbundes in der Geschäftsstelle zur Verfügung.

Julie Freyhan s. A.

Am 31. Mai verschied im Alter von 91 Jahren Frau Julie Freyhan geb. Traube. Die Heimgegangene hat in einer Zeit, da es eine organisierte jüdische Sozialpflege im heutigen Sinne noch nicht gab, jahrzehntelang segensreich im Dienste jüdischer Wohltätigkeit gewirkt. So hat sie schon vor mehr als einem halben Jahrhundert u. a. die Arbeit der jüdischen Volksküche mit Rat und Tat weitgehend gefördert. Ganz besonders hat sie sich auch im Verbande zur Erziehung hilfsbedürftiger israelitischer Kinder betätigt, dessen Vorsteherin sie bald nach seiner Gründung wurde, und sie hat in nie ermüdender Mütterlichkeit die Zöglinge des Verbandes betreut, welche sie regelmäßig in ihrem eigenen Heim um sich versammelte, bewirtete und belehrte. Eine solche persönliche Fühlung zu den betreuten Kindern war damals um so notwendiger, als das eigene Heim noch nicht bestand und die in Familien untergebrachten Zöglinge nur selten Gelegenheit hatten, mit den leitenden Persönlichkeiten des Verbandes in Berührung zu kommen.

Von den Söhnen der Dahingegangenen ist Dr. Wilhelm Freyhan einer der stellvertretenden Vorsitzenden der Breslauer Synagogen-Gemeinde, Sigismund Freyhan ist weiten Kreisen als Maler und Porträtist bekannt.

Gedenk-Gottesdienst in Städtel

Sonntag, den 28. Juni 1936 findet in der alten Synagoge in Städtel Krs. Namslau ein Gedenkgottesdienst mit anschließender Seelenfeier statt. Rabbiner Dr. Wahrmann und Kantor Jarek werden amtieren.

Abfahrt 2 Uhr nachmittags mit dem Postauto vom Bahnhof Namslau. Vorherige Anmeldung erbeten an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde Namslau.

Großfeuer in einer Siedlung der Agudas Jisroel

Das aufblühende Palästina-Aufbauwerk der Agudas-Jisroel ist von einem schweren Schlag betroffen worden. In dem Kibbuz Chofez Chajim in Gedera, dem größten der drei landwirtschaftlichen Agudas Jisroel-Siedlungen, ist vorige Woche durch einen Unglücksfall ein Großfeuer ausgebrochen, das einen Teil der Holzgebäude nebst Einrichtung vollkommen vernichtet hat. Vier Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt etwa 1000 LP. Wer von Touristen in Gedera war, hatte den schönsten Eindruck von den Siedlern, meist Akademikern und Kaufleuten aus Deutschland, denen die Umstellung restlos gelungen ist, und die aus der Einöde blühendes jüdisches Land unter Einsetzung ihrer ganzen Kraft geschaffen haben. Um so schmerzlicher sind wir von dem Unglück betroffen. Eine Hilfsaktion ist bereits ins Leben gerufen. Zahlungen auf P.-Sch.-Kto. Breslau 222 60 (Curt Schneller).

Keren-Hajischuw-Kommissariat in Breslau

Auswandererlehrgut Groß-Breesen. Wie die Leitung des Jüdischen Auswandererlehrgutes Groß-Breesen der Presseabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland mitteilt, besteht die Möglichkeit, zunächst noch einige Schüler im Alter von 15 bis 16 Jahren, auch Mädchen von 14 Jahren ab, aufzunehmen. Fragebogen können unter Beifügung von Freiporto bei der Verwaltung Groß-Breesen, Post Obernigk in Schlesien, angefordert werden.

Vortragsabend. Herr Dr. Harry Abt, Direktor des Jüdischen Reform-Real-Gymnasiums und Frau Studienrätin i. R. Rose Bluhm, die soeben von ihrer Palästinareise zurückgekehrt ist, werden am Dienstag, den 23. Juni 1936, abends 8½ Uhr im großen Saal der Lessingloge einen Vortrag über „Jüdische Erziehung, hier und in Erez-Jisrael" halten. Eingeladen sind sämtliche Mitglieder der Synagogen-Gemeinde, insbesondere aber alle jüdischen Eltern.

Einen jüdischen Kinderchor beabsichtigt die Breslauer Gesangspädagogin Erna Gerstmann, Anregungen aus jüdischen Elternkreisen folgend, zu gründen. Es sollen gesangliche Qualitäten jüdischer Kinder gefördert werden, namentlich durch Erziehung zu rationeller Atemtechnik.

SCHLUSS DER ANZEIGENANNAHME
f. d. nächste Nummer (12) **Mittwoch, den 24. Juni 1936**
REDAKTIONSSCHLUSS:
Montag, den 22. Juni 1936

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Gemeinde-Abend für die Jugend-Alijah

Donnerstag, den 18. Juni 1936, 20 Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge: Gemeinde-Abend für die Jugend-Alijah. Begrüßungsansprachen. Vortrag des Herrn Minist.-Rats i. R. Dr. Otto Hirsch, geschäftsführenden Vorsitzenden des Präsidialausschusses der Reichsvertretung der Juden in Deutschland: „Unsere Jugend hat eine Zukunft". Vorführung des neuen Films der Jugend-Alijah mit einleitenden Worten von Fräulein Martha Goldberg von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugend-Alijah, Berlin. Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen!

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Grabpflege auf den Friedhöfen

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach Abschnitt 13 Ziffer 6 unserer Friedhofs-Ordnung Grabpflegen und andere gärtnerische Arbeiten durch gewerbliche Gärtner nicht ausgeführt werden dürfen. Die Friedhofsverwaltungen übernehmen solche Arbeiten zu den tariflichen Gebühren.

Breslau, den 11. Juni 1936.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

18. 6. 12½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frl. Ruth Ehrlich, Klosterstraße 69, mit Herrn Dagobert Reich, Ohlauer Stadtgraben 16

21. 6. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frau Sophie Klingbeil, geb. Scharff, Freiburger Str. 38 mit Herrn Gerhard Brieger, Freiburger Str. 38.

28. 6. 15½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Erna Wolff, Gräbschener Straße 22 mit Herrn Leopold Boldes, Glogau.

30. 6. 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Fanny Hecht, Höfchenstr. 22 mit Herrn Salo Schlesinger, Gartenstraße 18.

5. 7. 14½ Uhr, Alte Synagoge: Frl. Meta Kanin, Junkernstraße 10 mit Herrn Siegfried Müller, Freiburger Straße 17.

5. 7. 12½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Edith Blumenthal, Reuschestraße 50 mit Herrn Walter Rosenbaum, Tauentzienstraße 65.

5. 7. 16 Uhr, Alte Synagoge: Frl. Frieda Weiß, Goethestraße 46 mit Herrn Richard Nothmann, Morgensternstraße 62.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

20. 6. Heinz Ehrlich, Sohn des Herrn Georg Ehrlich und seiner verst. Ehefrau Regina, geb. Pinkus, s. A., Klosterstraße 69.

27. 6. Peter Isaak Schneidemann, Sohn des Herrn Willy Schneidemann und der Frau Ilse, geb. Guttmann, Brandenburger Straße 20 II.

4. 7. Gerhard Drukarz, Sohn des Herrn Nathan Drukarz und der Frau Chawa, geb. Kasztan, Sadowastraße 55

4. 7. Paul Unger, Sohn des Herrn R.-A. Dr. Salo Unger und der Frau Martha, geb. Back, Kleinburgstraße 15

11. 7. Günter Aiminski, Sohn des Herrn Ilko Aiminski und der Frau Ruth, geb. Feibel, Opperauerstraße 12.

Barmizwah: Sklower-Synagoge, Goldene Radegasse 2

20. 6. Jehudo Silberberg, Sohn des Herrn Siegfried Silberberg und der Frau Henriette, geb. Levinger, Viktoriastraße 90, Empfang: Höfchenstraße 15, I., Droscho 12 Uhr.

Barmizwah: Neue Synagoge

20. 6. Martin Cheim, Sohn des Herrn Max Cheim und der Frau Sophie, geb. Sommerfeld, Höfchenstraße 6

20. 6. Werner Friedländer, Sohn des Herrn Eduard Friedländer und der Frau Gertrud, geb. Weiß, Friebestraße 4

20. 6. Manfred Hamburger, Sohn des Herrn David Hamburger und der Frau Trude, geb. Ebstein, Goethestraße 31/33

20. 6. Gerhard Juliusburger, Sohn des verst. Herrn Oskar Juliusburger und der Frau Gertrud, geb. Lewin, Gottesberg in Schlesien, wohnt Gräbschener Straße 61/65

27. 6. Viktor Bayer, Sohn des Herrn Walter Bayer und der Frau Paula, geb. Fischel, Karlstraße 13

27. 6. Werner Dura, Sohn des Herrn Erich Dura und der Frau Hanne, geb. Schlesinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 163

27. 6. Gert Schreiber, Sohn des Herrn Dr. Ferdinand Schreiber und der Frau Erna, geb. Friedmann, Ring 15

4. 7. Gerhard Cohn, Sohn des Herrn Salo Cohn und der Frau Elfriede, geb. Krebs, Augustastraße 86

4. 7. Max Günter Fröhlich, Sohn des Herrn Bruno Fröhlich und der Frau Trude, geb. Juliusburger, Viktoriastraße 73.





Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
14.—19. Juni	24.—29. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
19./20. Juni	30. Siwan	קרח אדר' חדש	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30; 8.30 (u. Hallel), Ansprache 10, Schluß 21.8 Haftara כה אמר ה' השמים כסאי	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.10 1. IV. B. M. 18,1—32; 2. I. B. M. 1,14—19; Jesaja 66,1
21. Juni	1. Tamus	ב' דר' חדש	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
22.—26. Juni	2.—6. Tamus			
26./27. Juni	7. Tamus	חקת	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 21.8 Haftara וְיִפְתָּח הַגִּלְעָדִי	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathausgang 21.10 IV. B. M. 21,4—22,1; Richter 11,1
28./6.—3. Juli	8.—13. Tamus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
3./4. Juli	14. Tamus	בלק	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 21.5 Haftara והיה שארית	Freitag abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 21.5 IV. B. M. 23,13—25,9; Micha 5,6
5.—6. Juli	15.—16. Tamus		morgens 6.30, abends 19.30 (Fastenende 21.3)	morgens 7, abends 19
7. Juli	17. Tamus	שבעה עשר בתמוז		
8.—10. Juli	18.—20. Tamus			

Abraham Mugdan-Synagoge, Rehdigerplatz 3
4. 7. Paul Seidler, Sohn des Herrn Isaak Seidler und der Frau Pola, geb. Keßler, Opitzstraße 34.

70. Geburtstag
14. Juni: Frau Bertha Ehrlich, geb. Riesenfeld, Trinitasstraße 4.

Der Verein
Kleinkinderheim der Bresl. Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes
lädt hierdurch seine Mitglieder zu einer
außerord. Mitgliederversammlung
auf den **2. Juli 1936, nachmittags 5½ Uhr,** nach **Breslau, Kleinburgstraße 13,** hochpart. links, ein.
Tagesordnung: 1. Satzungsänderungen
2. Verschiedenes
Breslau, den 10. Juni 1936. **Der Vorstand.**

Lest das „Jüdische Gemeinde-Blatt"

JÜDISCHER KULTURBUND
N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Fernspr. 24213
Betr. Beitragszahlung!
Die Beiträge für das **dritte** Kalendervierteljahr sind am **1. Juli** fällig.
Wir bitten um deren **baldige** Bezahlung in unserer Geschäftsstelle.
Jüdischer Kulturbund Breslau.

Bezugs-Gebühr

für das 3. Vierteljahr 1936

In der zweiten Hälfte Juni

wird der Briefträger die Bezugsgebühr von 60 Pfennig für das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt erheben.

Wir bitten dringend

die Quittung sogleich bei Vorlegung einzulösen, damit **keine Störung in der Belieferung** *eintritt. Die Einziehung erfolgt* **lediglich durch die Post,** *so daß im Büro des Gemeindeblattes die Zahlung des Bezugspreises nicht mehr entgegengenommen werden kann.*

Bei Nichteinlösung der Postquittung berechnet uns die Post für das vergebliche Vorlegen **erhebliche** *Kosten, die dem* **Bezieher** *zur Last fallen, wenn er* **nachträglich** *die Zustellung des Gemeindeblattes wünscht.*

Der Verlag

Lest das „Jüdische Gemeindeblatt"!

83. Geburtstag

1. Juli: Adolph Taterka, Güntherstraße 22/24.

85. Geburtstag

10. Juni: Lina Perl, Salzstraße 1.

Wir benötigen für unser Lebensmittellager

eine Dezimalwage

Wir bitten recht sehr, uns eine solche für unsere Zwecke, evtl. leihweise, kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

3. 6. Hermann Horn, Kaiser-Wilhelm-Straße 146.
4. 6. Dr. Franz Callomon, Eichendorffstraße 51, überführt nach dem Krematorium.

Friedhof Cosel

29. 5. Josef Heilbrun, Opitzstraße 21
29. 5. Sigmund Schiftan, Schillerstraße 5
2. 6. Isaac Göttinger, Sadowastraße 31/33
2. 6. Julie Freyhan, geb. Traube, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7
3. 6. Rosamunde Marcuse, geb. Ittmann, Gartenstraße 48
5. 6. Louis Rosenthal, Kirschallee 81
5. 6. Wolf Born, Antonienstraße 19/21
8. 6. Marie Gomska geb. Karfunkelstein, Damaschkestraße 47
8. 6. Emilie Birkenfeld geb. Ehrlich, Baden-Baden.
8. 6. David Stoll, Hohenzollernstraße 61
11. 6. Philippine Rothmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 72.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 23. April 1936 bis 5. Mai 1936:
Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schwenk und Frau Flora, geb. Schrubski, Kleinburgstraße 9.

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 23. Mai 1936 bis 5. Juni 1936: Keine.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen **zunächst und sofort**
Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, **Goethestr. 8,** Telefon 364 58,
in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Arbeitsnachweis jüdisch. Organisationen Schlesiens

Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Wir suchen dringend Stellungen für:
Aeltere kaufmännische Angestellte, männlich und weiblich, Chauffeure, Gelegenheitsarbeiter jeder Art, Schriftsetzer, Hausdamen, Sprechstundenhilfen.

Wir suchen:
Perfekte Dekorateure und Verkäufer, weibliche Bürokräfte bis zu 30 Jahren, eine Hausdame für einen rituellen Pensionsbetrieb in einem schlesischen Badeort, eine Küchenpraktikantin, gelernte und ungelernte Erzieherinnen, Kinder- und Krankenpflegerinnen, männliches und weibliches kaufmännisches Lehrpersonal, Hauspersonal.

Jüdischer Kulturbund Breslau

Die Beiträge für das dritte Kalendervierteljahr sind am 1. Juli fällig. Wir bitten um deren baldige Bezahlung in unserer Geschäftsstelle.

Jüdischer Musik-Verein Breslau

In Kürze beginnen die Proben für die Chorkonzerte der nächsten Saison. Stimmbegabte musikalische Damen und Herren können in den Chor des J. M. V. noch aufgenommen werden insbesondere Soprane und Tenöre. Meldungen an den Chormeister Herrn Werner Sander, Höfchenstraße 96, Telephon 399 80 oder schriftlich an das Sekretariat des Jüdischen Musikvereins, Ohlauer Straße 87.

Herzl-Club Breslau

Am Donnerstag, den 18. Juni, fällt unsere Veranstaltung aus. Am Donnerstag, den 25. Juni, 20.30 Uhr, spricht als Gastreferent Dr. Hellmut Pappe, Breslau, über das gegenwärtig besonders aktuelle Thema: „Das jüdisch-arabische Problem". Am Donnerstag, den 2. Juli, spricht Bbr. Hans Joel über: „Der Kampf um die Durchsetzung der zionistischen Idee innerhalb der Judenheit". Die Veranstaltungen finden, wie üblich, 20.30 Uhr in den Räumen der BJB., Gartenstr. 25, II. statt. Gäste sind willkommen.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89. — Schwimmabend: Jeden Donnerstag 20 bis 21 Uhr in beiden Hallen des Hallenschwimmbades.

Infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten war es uns nicht möglich, die Kallenbachsche Schwimmanstalt rechtzeitig zu übernehmen, jedoch werden die Verhandlungen weitergeführt, worüber wir in Kürze berichten werden.

Es ist uns gelungen, als Ersatz ein 5 Morgen großes Wiesen-Odervorland bei Klm. 246,5 als Luft- und Sonnenbad für Mitglieder der Synagogen-Gemeinde zu pachten. Das Gelände ist 190 Meter lang und 3 große Buhnen an der Oder stehen uns zur Verfügung. Das Terrain liegt unmittelbar am Schaffgotschgarten, zu erreichen mit Endstation 1 und 11 (Bischofswalde).

Genauer Lageplan liegt in der Geschäftsstelle und im Gemeindebüro aus.

Berlin. Die Sprechstunden beim Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V., Berlin W. 35, Ludendorffstraße 20, finden in Zukunft am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9—13 Uhr statt. Mittwoch ist keine Sprechstunde.



Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Kurt Fleischer und Frau danken auch im Namen ihres Sohnes

Klaus Dietrich

herzlich für die Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten zu seiner Barmizwah.

Breslau, im Juni 1936.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter

Frau Clara Silberberg ע״ה

sagen wir herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Minnie u. Rudolf Peritz

danken herzlichst auch im Namen ihres Sohnes Hans für die zu seiner Barmizwah erwiesenen Aufmerksamkeiten

Breslau, im Mai 1936

Für die mir anläßlich meines 80. Geburtstages zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Breslau, im Juni 1936

N. Jawitz, Oberkantor a. D.

früher Kempen i. P.

Vereinshaus Kürassierstraße 15

Jeden Sonnabend

Abends 8.30 Uhr

Gesellschaftstanz

Kapelle Brandt - Strietzel

Stimmung am laufenden Band

Nur für jüdisches Publikum

Eintritt! Damen 0.40, Herren 0.80 Mk.

Veranstalter **Wiener** — Tel. 327 62

. . . und abends die entzückende Tanzbar am Tauentzienplatz:



Zum Tanz auf 2 Flügeln spielen: Kurt Brauner, Walter Übermut

Hans Zimmer, der bek. Refrain-Sänger

Tankt bei Tankstellen und Garagen

Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inh. Jokl

Zurück!

Dr. Ernst Pasch

Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt

Friedrich-Wilhelm-Straße 11

Ecke Wachtplatz

Dr. Charlotte Ziegler-Wolpe

praktiziert wieder in

Bad Kudowa

Bad Reinerz

Badearzt Dr. W. Pollack

Dr. Kurt Tintner

Violin-Unterricht

Goethestr. 41 . Tel. 85621

Stempel u. Schilder aller Art

A. W. Riesenfeldt

jetzt: Nikolai-Stadtgraben 19

Fernsprecher 20926

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter

Julie Freyhan, geb. Traube

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Breslau, Siwan 5696 Juni 1936

Die Hinterbliebenen

Die stimmberechtigten Mitglieder der

Israelit. Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Breslau

werden zu der **Mittwoch, den 1. Juli 1936,** 20 Uhr in unserem Hause, Gräbschener Str. 61-65, stattfindenden

außerordentlich. Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Änderung und Ergänzung unserer Satzungen.

Breslau, den 3. Juni 1936. **Der Vorstand.**

Neuer Jüdischer Schulverein in Breslau

Hauptversammlung am **30. Juni, 20¼ Uhr pünktlich** in der Aula der Schule Anger 8

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht — 2. Kassenbericht. — 3. Entlastung des Vorstandes. — 4. Satzungsänderungen. — 5. Neuwahlen.

Zu dieser Versammlung werden die Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Breslau, den 10. Juni 1936. **Der Vorstand.**

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau

Die ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft findet am

Sonntag, den 21. Juni 1936, vormittags 11 Uhr, im Saale der Lessing-Loge, hierselbst, Agnesstraße 5

statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungs- und Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht der Rechnungsprüfer u. Entlastung des Vorstandes.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl von 3 Rechnungsprüfern und 2 Stellvertretern.

Der Wortlaut dieser Tagesordnung, das Verzeichnis der wahlberechtigten Gesellschaftsmitglieder und der Geschäftsbericht werden vom 21. Mai bis einschl. 19. Juni d. Js. werktäglich vorm. von 10-1 Uhr im Büro des Israelitischen Krankenhauses und im Büro der Synagogen-Gemeinde zur Einsichtnahme der Gesellschaftsmitglieder öffentlich ausgelegt.

Eine besondere Einladung zur General-Versammlung wird an die Gesellschaftsmitglieder nach der Bestimmung der Satzung nicht versandt.

Zur Teilnahme an der General-Versammlung sind nur die Mitglieder der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau, die mit ihrem Jahresbeitrag nicht im Rückstande sind, berechtigt (§ 3 Absatz 4 der Satzung).

Einlaß in den Versammlungssaal von 10½ Uhr vorm. ab, nach vorheriger Feststellung der Mitgliedschaft auf Grund der im Vorraum ausliegenden Mitgliederlisten.

Breslau, den 19. Mai 1936.

Der Vorstand: Goldfeld.

Erna Gerstmann

leitet erneut einen

Kinderchor

Mädchen u. Knaben v. 7—15 Jahren, wöchentlich einmal von 4—6 Uhr. Monatl. Beitrag RM. 2.— (Geschwisterermäßigung)

Anmeldung tel. 85181 oder schriftl.

Kurfürstenstraße 51

Pension Noher

Goethestr. 15, Tel. 85939

Sehr schönes Erkerzimmer, möbl. od. unmöbl., mit erstkl. Verpflegung, auch vorübergehend, ab 15. Juni zu verm.



Bad Altheide

Angenehmster Kur- und Erholungsaufenthalt — auch Wochenend — im

Haus Bellevue

Behagliche Zimmer, erstklassige **streng rituelle** Verpflegung, Diät, Pauschalkuren. — Großer Garten

Jüdischer Arzt im Hause

Telefon 271 Bes. E. Heppner

Ober-Schreiberhau i. Rsgb.

Pension Schindler

Haus I. Ranges m. all. Komf., fließ. Wass. usw. Jede Diät / Nicht rituell / Pension v. M. 6.- an

---

Reinerz Kurpension Margaretha

Arzt i. H. Tel. 272

Alle Sämereien für Garten und Balkon

Auerbach & Co.

Samenhandlung

Gartenstr. 6, a. Sonnenpl.

Vertreterinnen

für Privatbesuche f. ein. gesetzl. gesch. Damenartikel mit guten Verdienstmöglichkeiten wollen vorerst brieflich ihre Adr. bekanntgeb. unt. **M- 295** G. d. Ztg.

Donnerstag, den 18. Juni 1936, 20 Uhr

im großen Saale der Lessingloge

Gemeinde-Abend für die Jugend-Alijah

Begrüßungsansprachen

Vortrag d. Herrn Min.-Rats i. R. Dr. Otto Hirsch

geschäftsführenden Vorsitzenden des Präsidialausschusses der Reichsvertretung der Juden in Deutschland

„Unsere Jugend hat eine Zukunft"

Vorführung des neuen Films der Jugend-Alijah mit einleitenden Worten von Fräulein Martha Goldberg von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- u. Jugend-Alijah, Berlin

Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen!

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Dienstag, 23. Juni 1936, abds. 8½ Uhr, Lessing-Loge

Jüdische Erziehung HIER UND IN EREZ-ISRAEL

(Auswertung einer Palästina-Reise)

Referenten: **Dr. Harry Abt,** Direktor des Jüd. Ref.-Real-Gymnasiums

Rose Bluhm, Stud.-Rätin i. R. am Jüd. Ref.-Real-Gymnas

Zutritt haben sämtl. Mitglieder der Synagogen-Gemeinde

Glaser-Arbeiten

schnell und billig

L. Russ

Höfchenstraße 10

Telefon 83057

Kaufe

getragene Herr.- und Damen-Garderobe, Schuhe u. Wäsche, sow. auch Bettfedern, zahle höchste Preise. Fuchs, Adalbertstr. 4. Tel. 40465

Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Eisschränke

Kühlschränke

Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt.

Robert Altmann Fernspr. 54391

Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Kammerjägerei 31349

(früher 51349)

Keine Wanze mehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau, Lehmgrubenstr. 3 : Telefon 31349

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: E. Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. I. Vj. 1936. 5533 Expl., z. Zt. gültig Preisliste 4.